

**Zum Vertiefen**

Taufe des Herrn

Lesung aus dem Buch Jesaja (42, 5a.1-4.6-7)

So spricht Gott, der Herr:

Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht.

Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Straße erschallen.

Das geknickte Rohr zerbricht er nicht, und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht.

Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf sein Gesetz warten die Inseln.

Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, der Bund für mein Volk und das Licht für die Völker zu sein: blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (3,13-17)

In jener Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen.

Johannes aber wollte es nicht zulassen und sagte zu ihm: Ich müsste von dir getauft werden, und du kommst zu mir?

Jesus antwortete ihm: Lass es nur zu! Denn nur so können wir die Gerechtigkeit, die Gott fordert, ganz erfüllen. Da gab Johannes nach.



Kaum war Jesus getauft und aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen.

Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.

Zum Bedenken

Das heutige Evangelium erzählt von der Taufe Jesu am Jordan. Als Johannes der Täufer Jesus begegnet, zweifelt er zunächst und lehnt Jesu Wunsch ab: „Ich müsste von dir getauft werden, und du kommst zu mir?“ Trotzdem lässt er sich auf das Geschehen ein. Um dieses Einlassen geht es bei der Taufe jedes Christen und jeder Christin. Gott ist der Handelnde. Er ist es, der in der Taufe sein „Ja“ zum Menschen spricht und zu einem Leben als Christ und als Christin beruft. Wie gehen wir heute mit dieser Berufung um? Ist uns das „Ja“ Gottes, das er zu uns gesprochen hat, auch im Alltag bewusst? Wo wird es greifbar?

Gebet

*Herr, fange bei mir an
Herr, erwecke deine Kirche
und fange bei mir an.
Herr, baue deine Gemeinde
und fange bei mir an.
Herr, lass Frieden und Gotteserkenntnis
überall auf Erden kommen
und fange bei mir an.
Herr, bringe deine Liebe und Wahrheit
zu allen Menschen
und fange bei mir an.*

(Gebet eines chinesischen Christen)

Impuls

"Ich bin berufen, etwas zu tun oder zu sein, wofür kein anderer berufen ist. Ich habe einen Platz in Gottes Plan auf Gottes Erde, den kein anderer hat. Ob ich reich bin oder arm, verachtet oder geehrt bei den Menschen, Gott kennt mich und ruft mich bei meinem Namen." (John Henry Newman zu seiner Berufung)

Jeder Christ und jede Christin ist durch Taufe und Firmung berufen. Gott sagt uns zu, dass unser Leben unter seiner unendlichen Liebe steht und einen ganz bestimmten Sinn hat. Er sagt „Ja“ zu jedem und jeder einzelnen. John Henry Newman bringt diese Zusage Gottes auf wunderschöne Weise zum Ausdruck. Gott schaut nicht auf unsere gesellschaftliche Stellung oder auf unsere finanziellen Mittel. Gott ruft uns unabhängig davon. Christen und Christinnen sind gerufen die Kirche und die Welt mitzugestalten – jeder und jede auf seine oder ihre besondere Weise. Christsein heißt eben nicht Gegebenheiten hinzunehmen. Christsein bedeutet Verantwortung zu übernehmen und im Bewusstsein um die je eigene Berufung, das was Gott sagt in die Welt hinauszutragen.

Was sagt Gott zu mir?

Nehmen Sie sich Zeit und hören Sie in die Stille hinein. Lassen Sie sich ein, auf den Ruf Gottes, der besonders in ruhigen und leisen Momenten zu einem gewaltigen Wort ertönen kann.

